

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieses grossangelegte pädagogische Experiment ist unter dem Namen «Achtjahresplan der Gesellschaft für fortschrittliche Erziehung» bekannt geworden. Im Rahmen dieses Planes wurde auch eine Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Inhabers des pädagogischen Lehrstuhls an der Universität Chicago (Professor Ralph W. Tyler) eingesetzt. Aufgabe dieser Kommission war es, Versuche und Prüfungen durchzuführen und alle Zeugnisse zu sammeln, die ein Urteil über die Ergebnisse des Experiments ermöglichen.

Die Kommission war aus zwei Gruppen gebildet. Die eine hatte die jungen Leute während des Besuches der Mittelschule zu beobachten und zu prüfen, die andere hingegen die Absolventen des neuen Lehrplans während ihres Studiums an der Universität. Insgesamt wurden 5000 Studenten des neuen Studienganges während ihres Studiums an 20 Mittelschulen und Universitäten genau untersucht. Um eine exakte Vergleichsgrundlage zu gewinnen, wurde jeweils einem Studenten des «Versuchs-Lehrplanes» ein Student derselben Universität als Vergleichspartner an die Seite gestellt, der seine Mittelschulstudien nach dem alten Lehrplan absolviert hatte. Dabei war man aber mit grösster Sorgfalt darauf bedacht, dass im übrigen alle sonstigen Vergleichsbedingungen (Geschlecht, Alter, Abstammung, geistige Fähigkeiten, soziale Verhältnisse etc.) soweit als nur irgend möglich, identisch waren.

Die Untersuchung dieser 5000 Studententeile ergab nun klar und eindeutig folgendes Ergebnis: Die Studenten, die den «Versuchs-Lehrplan» absolviert hatten und sich nicht der üblichen Universitätsvorbereitung unterzogen

hatten, waren in ihren Universitätsstudien in keiner Weise benachteiligt. Im Gegenteil, sie waren sogar ihren nach der traditionellen Art vorgeschulten Kollegen um ein wenig voraus.

Vollständig trügerisch wäre jedoch die Annahme, dass die Mittelschulbildung keinerlei Einfluss auf den Erfolg der Universitätsstudien habe. So wurde ein enger Zusammenhang zwischen den Hochschulerfolgen und den durch die Mittelschule vermittelten Fähigkeiten festgestellt; so etwa die Fähigkeit,

sorgfältig und intensiv zu lesen;
klar und verständlich, ohne Phrasen und Umschweife zu schreiben;

logisch, deutlich, zusammenhängend und präzise zu sprechen;

einfache, mathematische Probleme schnell und leicht zu lösen;

die Fähigkeit auch, es in einem bestimmten Fach auf Grund intensiveren Studiums zu einem überdurchschnittlichen Wissen zu bringen.

Diese Fähigkeiten waren durch den «Versuchs-Lehrplan» besser entwickelt worden als durch die althergebrachte Universitäts-Vorbereitung. Sie sind es in erster Linie, die die wichtigen Bausteine der staatsbürgerlich-demokratischen Schulung und Erziehung bilden. Gleichzeitig erwiesen sich diese Fähigkeiten aber auch für die eigentlichen Universitätsstudien als überaus vorteilhaft.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die derart gewonnene Erkenntnis zu tiefgreifenden Reformen des Mittelschulwesens in USA führen wird.

Dr. Hermann Reitzer.

Umschau

Unsere Toten

† Adolf Köpfli, Sekundarlehrer, Baar

Die zugerische Lehrerschaft hat gleichzeitig den Verlust von zwei lieben Kollegen zu beklagen. Kaum hatte sich das Grab über Xaver Graber in Cham geschlos-

sen, erreichte uns die unerwartete Kunde, Kollege Adolf Köpfli, alt Sekundarlehrer in Baar, sei an den Folgen einer Operation von uns geschieden. Der Name

des lieben Verstorbenen ist mit unserem Vereinsorgan besonders enge verbunden. Adolf Köpfli hat als -ö-Korrespondent der «Schweizer Schule» alle Begebenheiten in unserm kantonalen Schulwesen jahrzehntelang gewissenhaft registriert und in geschickter Weise in den Vereinsnachrichten veröffentlicht. Es stimmt nachdenklich, wenn man weiss, dass erst noch in der vorletzten Nummer dieser Zeitschrift je eine Nachricht von den beiden lieben verstorbenen Kollegen veröffentlicht worden ist. (In einem Nachsatz wurde der letzten Korrespondenz des treuen und zuverlässigen Mitarbeiters die Trauernachricht von seinem so raschen Hinscheiden beigelegt, welcher Nachsatz dann leider durch ein Missverständnis weggeblieben ist. Der verehrte Verstorbene hat sich noch in letzter Treue vor seiner Operation selbst abgemeldet. Wir hofften, es gelte nur für 14 Tage. Nun war es für immer. Am Grabe nahmen wir Abschied vom treuen Kollegen. Die Schriftleitung.)

Adolf Köpfli wurde im Jahre 1877 in Dietwil im Freiamt geboren. Kaum 20 Jahre alt, wählte ihn die grosse Gemeinde Baar zu ihrem Sekundarlehrer. Diese Stelle versah er 46 Jahre lang. Er war ein strammer Lehrer, eine Persönlichkeit von eigener Prägung und grosser Selbständigkeit. Er legte grosses Gewicht sowohl auf einen gründlichen Unterricht, als auf eine solide, grundsatztreue Erziehung. Jahrzehntlang unterrichtete Adolf Köpfli auch an der Gewerbeschule. Dabei kam er in Kontakt mit dem Gewerbe, was anderseits für die Sekundarschule wieder von grossem Nutzen war. Er bedauerte es sehr, dass vor Jahren die

Gewerbeschule zentralisiert, d. h. von den Dörfern in die Stadt verlegt wurde. Er sah nämlich voraus, dass damit wertvolle Beziehungen zwischen Lehrerschaft und Gewerbe verloren gehen würden.

Adolf Köpfli war ein liebenswürdiger Kollege. Ein fröhliches Temperament, verbunden mit natürlicher Einfachheit und tiefem Gemüte machten ihn zum konzipianten Gesellschafter, der für alle Lebensbereiche grosses Interesse zeigte. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn er auch der Oeffentlichkeit seine Dienste zur Verfügung stellte. Mit besonderer Liebe und Hingabe arbeitete er auf dem Gebiete der Presse. Er war Mitarbeiter verschiedener katholischer Zeitungen, und aus seiner Feder gingen vorzügliche Festberichte und Nekrologe hervor. Der Gemeinde Baar diente er 40 Jahre lang als Mitglied und Präsident der gemeindlichen Rechnungsprüfungskommission, und er war auch in zahlreichen Fällen waisenamtlicher Vermögensverwalter, Beistand oder Vormund.

Adolf Köpfli trat im Jahre 1942 in den wohlverdienten Ruhestand. Während der Grenzbesetzung amtierte er aber mitunter noch als Stellvertreter, was er mit Freude tat. Denn Adolf war trotz der vielen Schuljahre jung und beweglich geblieben. Niemand vermutete in ihm den nahen Siebziger. Umso schmerzlicher war die Nachricht von seinem unerwarteten Hinscheiden. Im Schatten eines trüben Wintertages folgte dem lieben Verstorbenen eine grosse Trauergemeinde zur letzten Ruhestätte und zum Gottesdienste. Du aber, lieber Kollege, ruhe im unvergänglichen Lichte Gottes!

K.

† Xaver Graber, Lehrer, Hagendorn bei Cham

Gänzlich unerwartet verschied im Alter von erst 58 Jahren Xaver Graber, Lehrer in Hagendorn. Mit ihm ist ein Lehrer und Erzieher aus der zugerischen Lehrerschaft geschieden, dessen Tätigkeit in Schule und Erziehung gesegnet bleiben wird.

Xaver Graber, der Sohn eines Fabrikarbeiters, holte seine Ausbildung im Seminar Zug und übernahm im Jahre 1911 die Lehrerstelle an der Oberschule Hagendorn (Cham). Er war ein ausgezeichneter Lehrer. Ein unermüdlicher Schaffensdrang beherrschte ihn zeitlebens. Dank seiner guten Vorbereitungen und seiner vorzüglichen Mitteilungsgabe war seine Schulführung musterhaft. Seine ganze Kraft setzte er ein für seinen Beruf. Vor Jahresfrist musste er zu seinem grossen

Leidwesen infolge eines schweren Herzleidens vom Schuldienst zurücktreten. Inzwischen erholte er sich scheinbar wieder derart, dass er glaubte, seine ihm so lieb gewordene Tätigkeit bald wieder aufnehmen zu können, worüber er sich ungemein freute. Wer letzten Sommer und Herbst mit dem liebenswürdigen Kollegen redete, musste sich mit ihm herzlich freuen, wenn er von seinem Wohlbefinden erzählte. Und nun ist es plötzlich anders gekommen. Xaver Graber hat von seiner Lehrtätigkeit endgültig Abschied genommen. Was von ihm sterblich war, wurde unter grosser Beteiligung seitens der Bevölkerung der geweihten Erde übergeben. Sein Andenken aber bleibt in Ehren bestehen. Die Seele des lieben Verstorbenen ruhe in Gottes heiligem Frieden!

K.